

TRANSMEDIALES ERZÄHLEN IM FOKUS: «CLOSE READING» AKTIVITÄTEN ALS BEITRAG FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTEN ENGLISCHUNTERRICHT

Narratives that proliferate across the media in analogue or digital format belong to an increasing trend in modern societies. Media users appreciate the opportunities to encounter their favourite fictional worlds in diverse media formats. Novels and stories, for instance, are adapted for the cinema, the television, as a graphic novel, a computer game or they are even transported onto the stage. Any media format may function as source text for transmedia narration ("text" is used according to the definition by the New London Group, see Anstey & Bull 2006). As a consequence, teachers in the EFL classroom need to find ways to acquaint their pupils with such phenomena, for instance by means of carefully selected vignettes that allow their learners to make prototypical experiences in this context. This is particularly relevant in view of preparing young people for their future roles in society, in private or professional contexts, and for the digital age in general. Teachers intending to introduce their learners into transmedia narratives have to select the texts or text excerpts carefully. Such a focussed choice of texts permits an exemplary approach to transmedia narratives by means of "close reading" (Ryan 2016).

● Michael Prusse | PH Zürich



Michael Prusse ist Professor für Fachdidaktik Englisch und Leiter der Abteilung Master Fachdidaktik an der PH Zürich. Zusammen mit Barbara Prusse-Hess ist er

Herausgeber von *Wirksamer Englischunterricht* (2018). Gegenwärtig fokussiert er in seinen Forschungsarbeiten auf die Analyse narrativer Muster in verschiedenen Medien.

Transmediales Erzählen ist nichts Neues: das klassische Bilderbuch, bei dem Bild und Text häufig in kreativer Spannung zueinanderstehen, zeigt exemplarisch, dass medienübergreifende Narration bereits eine lange Tradition hat. Es müssen, wenn es sich nicht um simple Textillustration handelt, beide Medienformate gelesen beziehungsweise betrachtet werden, um die Geschichte vollumfänglich zu erfassen. Gegenwärtig erweist sich transmediale Narration mittels analoger und digitaler Formate nicht nur im angelsächsischen Kontext als gesellschaftlicher Trend. Weltweit schätzen Medienkonsumierende die Möglichkeit, ihre fiktionalen Lieblingswelten in verschiedenen medialen Ausprägungen zu erleben. Romane und Erzählungen, beispielsweise, werden als Film, Fernsehserie oder als Graphic Novel adaptiert, eventuell auch als Theaterstück oder als Computerspiel. Der Ausgangspunkt für transmediales Erzählen kann jegliches Medium sein. Die Geschichte oder «Story» kann dabei beispielsweise in ein anderes Medium adaptiert werden, sie kann im gleichen oder einem anderen Medium

weitergesponnen werden oder es werden Aspekte der Vorgeschichte aufgenommen («Sequel» und «Prequel» sind hier die entsprechenden Begriffe). Ein exzellentes Beispiel für dieses Mäandrieren zwischen verschiedenen Medienformaten sind die verschiedenen Geschichten, die in Margaret Atwoods Roman *The Handmaid's Tale* (1985) ihren Ursprung finden. Volker Schlöndorff verfilmte das Werk 1990 zum ersten Mal nach einem Drehbuch von Harold Pinter für die grosse Leinwand. Eine auf dem Buch basierende Oper wurde 2006 uraufgeführt und, im Zug der zunehmenden Popularität von Fernsehserien, wurde der Roman erneut adaptiert und seit 2017 in bis dato drei Staffeln neu verfilmt, wobei die Handlung sich in mehreren Erzählsträngen weiterentwickelte. Letztes Jahr erschien zudem die von Renée Nault gestaltete Adaption des Romans als Graphic Novel (2019). Für die Fernsehserie wurde Margaret Atwood als Beraterin engagiert – und diese erneute Auseinandersetzung mit dem Stoff führte zur Publikation einer Art Fortsetzung des ursprünglichen Romans, *The Testaments*, ebenfalls 2019 veröffentlicht. Eine Ausei-

Die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen sind gegenwärtig durch Geschichten in diversen Medienformaten geprägt und ihre transmedialen Erfahrungen entwickeln sich durch die Interaktion mit Familienmitgliedern und Peers weiter.

andersetzung mit der medialen Vielfalt, die auf Atwoods Roman basiert, sowie den daraus resultierenden verschiedenen Erzählsträngen, wäre ein spannendes Projekt mit Schülerinnen und Schülern an der gymnasialen Oberstufe.

Es gibt also unzählige Spielarten, wie Geschichten sich über die verschiedenen Medien hinweg entfalten können: Ryan bezeichnet das Aufnehmen und Adaptionieren von Erzählfäden als Rückgrat des transmedialen Erzählens (2016). Auch die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen sind gegenwärtig durch Geschichten in diversen Medienformaten geprägt und ihre transmedialen Erfahrungen entwickeln sich durch die Interaktion mit Familienmitgliedern und Peers weiter (Kucirkova 2018: 232). Für den Englischunterricht bedeutet dies, dass er sich zumindest exemplarisch mit transmedialer Narration auseinandersetzen muss, um den Schülerinnen und Schülern private, gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu ermöglichen und sie auf die

digitale Zukunft vorzubereiten, wie das in Deutschland die Gesellschaft für Fachdidaktik in einem Positionspapier festhält (Frederking & Romeike 2018). Um vor diesem Hintergrund eine fachdidaktisch sinnvolle Lernumgebung zu gestalten bedarf es einer sorgfältigen Selektion von Texten bzw. Textausschnitten, gemäß einem erweiterten Textbegriff wie ihn die New London Group 1996 postulierte (Anstey & Bull 2006: 24-25). Eine derartige Textauswahl erlaubt es, das transmediale Erzählen beispielhaft mittels «close reading» zu analysieren: «To restore close reading, it will be necessary to focus on the relations between a limited number of documents» (Ryan 2016: 7). Indem die «Story» in verschiedenen Medien minutiös unter die Lupe genommen wird, kann entdeckt werden, was eine Erzählung in einem bestimmten Medium bewirken kann im Gegensatz zu anderen Medien, wo diese Wirkung nicht eintritt (Ryan 2016: 2). Eine Konzentration auf bestimmte und ausgewählte Details ist



Abb. 1: Margaret Atwoods *The Handmaid's Tale* und ihre Fortsetzung in verschiedenen Medienformaten (Photo: Michael Prusse)

Wenn Lehrerinnen und Lehrer individualisieren und die Zeit für die Förderung des extensiven Lesens innerhalb und ausserhalb des Klassenzimmers nutzen möchten, dann muss das gemeinsame intensive Lesen als musterhafte Einführung genutzt werden.

sinnvoll, wie Davidson festhält, wenn gleichzeitig Arbeitsteilung und Kooperation genutzt werden, um ein umfassendes Bild zu erhalten: «Without focus, the world is chaos; there's simply too much to see, hear, and understand, and focus lets us drill down to the input we believe is most useful to us» (Davidson 2011: 2). Das erstgenannte Prinzip ist im deutschsprachigen Schulkontext als didaktische Reduktion bekannt, die aber durch die Konzentration auf bestimmte Aspekte automatisch auch «blinde Flecken» kreiert; deshalb ist das gemeinsame Bearbeiten eine Möglichkeit, diese zumindest zu begrenzen.

Ein derartiger Ansatz macht gerade auch in der Ausbildung von Lehrkräften Sinn, müssen diese doch im Rahmen ihres Studiums selbst lernen, wie fachliche Inhalte didaktisch heruntergebrochen und in sinnvoller Weise den Schülerinnen und Schülern nähergebracht werden. Auch sollen die jungen Erwachsenen, die die Kompetenzen für den Lehrberuf aufbauen, einen Einblick darin bekommen, wie sie eine Grundlage für die kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler auch nach der Schule legen können. So weist beispielsweise der *Europäische Referenzrahmen für lebenslanges Lernen* (EQR; Europäische Kommission 2018) im Hinblick auf Schlüsselkompetenzen darauf hin, dass Lese- und Schreibkompetenz dazu dienen, «Konzepte, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich mithilfe von visuellen, Ton- und digitalen Mate-

rialien in verschiedenen Disziplinen und Kontexten zu erkennen, zu verstehen, auszudrücken, zu erzeugen und zu interpretieren». Diese Kompetenzen werden als entscheidend für wirksames Kommunizieren zwischen Menschen erachtet – und Englischlehrerinnen und -lehrer wirken zentral an der kommunikativen Kompetenzentwicklung von zukünftigen Generationen unserer Gesellschaft mit. «Die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz bildet die Grundlage für weiteres Lernen und weitere sprachliche Interaktion» (Europäische Kommission 2018). Dieser Kompetenzaufbau ist nicht nur für die Mutter- und Amtssprache relevant, sondern auch für den Fremdsprachenunterricht.

In Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit ist ein exemplarisches Vorgehen ein Gebot der Notwendigkeit. In der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz steht meistens leider nur ein sehr begrenzter Zeitraum dazu zur Verfügung, die angehenden Lehrkräfte für transmediales Erzählen zu sensibilisieren. Damit sie befähigt sind, in ihrem eigenen Unterricht medienübergreifendes Erzählen beispielhaft zu thematisieren, benötigen sie die Möglichkeit, im Verlauf ihrer Ausbildung diese Erfahrung selbst zu machen. Eine fokussierte Lernaufgabe empfiehlt sich aber auch aus einem weiteren Grund: Wenn Lehrerinnen und Lehrer individualisieren und die Zeit für die Förderung des extensiven Lesens innerhalb und ausserhalb des Klassenzimmers nutzen möchten, dann

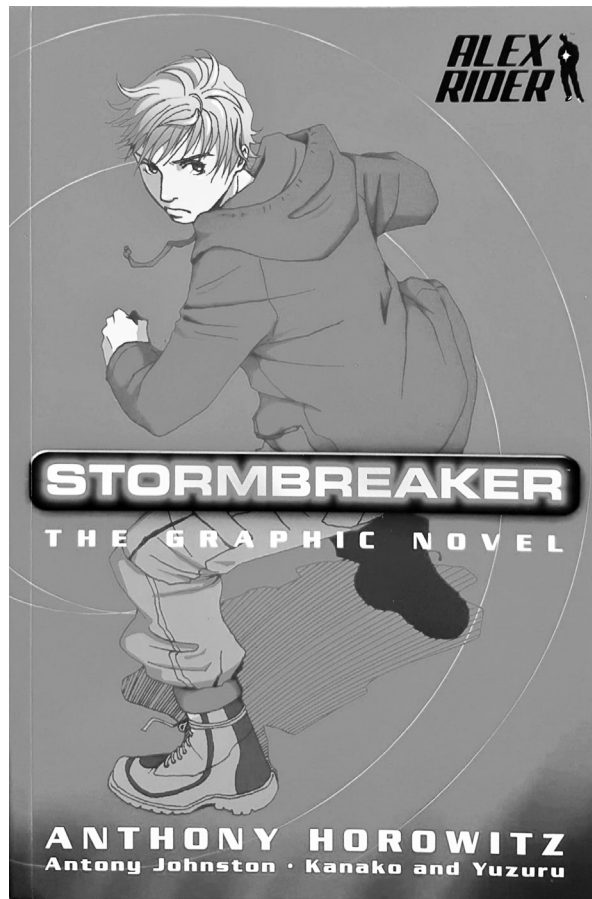


Abb. 2: Cover der Graphic Novel Adaption von *Stormbreaker* im Manga-Stil. Reproduced by permission of Walker Books Ltd, <http://www.walker.co.uk>

muss das gemeinsame intensive Lesen als musterhafte Einführung genutzt werden. Ziel eines solchen Vorgehens ist es, insbesondere auf der Sekundarstufe I, neben der Erfahrung des transmedialen Erzählens bildungsmüde und lesefrustrierte Jugendliche zur eigenständigen Lektüre zu verführen. Das in der Folge gewählte Beispiel hat einerseits mit der Verfügbarkeit der Geschichte in verschiedenen medialen Ausprägungen zu tun und, andererseits, mit der Möglichkeit, mittels dieser Erzählung, gerade bei männlichen Jugendlichen, Neugierde zu wecken und Identifikationspotential anzubieten – oder «audience involvement», wie es Scott McCloud benennen würde (1994: 42).

Genau diese Vorzüge bietet *Stormbreaker* von Anthony Horowitz, der erste Band einer Buchserie um den jugendlichen Helden Alex Rider, der vom britischen Geheimdienst rekrutiert wird, um komplexe Einsätze zu leisten (vgl. Prusse 2018). Zusätzlich zum Buch ist sowohl eine Kinoverfilmung als auch eine Graphic Novel im Manga Stil verfügbar. Im Kontext von lernerzentriertem und

handlungsorientiertem Englischunterricht bietet es sich an, mittels genauen Lesens von Textausschnitten, transmediales Erzählen präzise zu analysieren. Ein kreativer Ansatz – wie im folgenden Beispiel die Aufgabe eine Szene aus diesem Abenteuerroman in einen Comic mit Strichfiguren umzusetzen – gestattet es den Lernenden, ihre Version des Gelesenen zu präsentieren. Ein Textausschnitt wird zur Verfügung gestellt und die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten in Gruppen ihre Adaption mittels Strichfiguren. Der Textausschnitt stammt aus dem zweiten Kapitel, «Heaven for cars», und enthält eine sich über vier Buchseiten erstreckende Szene, in welcher Alex Rider, in eine (von vielen) lebensbedrohlichen Situationen gerät. Zur Illustration folgt hier ein knappes Zitat, welches das Essenzielle des Augenblicks vermitteln soll, in welchem der Held in einem Fahrzeug in einer Schrottvvvpresse landet:

And then something hit the BMW with such force that Alex cried out, his whole body caught in a massive shock wave that tore him away from the steering wheel and threw him hel-

lessly into the back. The roof buckled and three huge metal fingers tore through the skin of the car like a fork through an eggshell ... (Horowitz 2006: 20).

In der Gruppenarbeit überlegen sich die Studierenden, in wie vielen Panels sie die Szene als Comic umsetzen möchten und einigen sich, was darin abgebildet werden soll. Im Anschluss werden die verschiedenen Umsetzungen anderen Gruppen präsentiert. Die darauffolgende Diskussion über diese Formen von Darstellungen im Plenum eröffnet analytische Perspektiven auf die Frage von Adaptionen, also der Transposition von Texten in ein anderes Medium, die dann noch gesteigert werden kann, indem der entsprechende Ausschnitt aus der Manga Adaption zum Vergleich hinzugezogen wird. Das Beispiel zeigt, wie genaues Lesen und die entsprechende Adaptionaufgabe der Klasse sowohl einen kreativen als auch einen analytischen Zugang zum Text ermöglichen, ein Vorgehen das beispielsweise auch Christiane Lütge als zielführend beschreibt (2018: 188).

Die obenstehende Adaptionsvariante (Abb. 3) wurde 2018 von drei Studentinnen in einer Lehrveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Zürich entworfen. Diese drei jungen Frauen haben

sich auf die groben Züge der Handlung beschränkt und haben dabei die zentralen Elemente des Texts, sogar das Hängenbleiben mit dem Schuh am Fahrzeugfenster, vorlagengetreu wiedergegeben. Was hingegen nur rudimentär aufblitzt sind die Emotionen des Protagonisten, die lediglich im ersten, dem zentralen und dem letzten Panel, nicht aber in den anderen Panels auftauchen, obwohl Angst und Panik in der ausführlichen Textpassage eine bedeutsame Rolle spielen. Allerdings war die Vorgabe, sich auf eine A4-Seite zu beschränken (und dementsprechend mussten die drei Zeichnerinnen sich auf das, aus ihrer Sicht, Wichtigste beschränken).

Die gleiche Szene in der Graphic Novel gibt das Innenleben des Protagonisten auch nur beschränkt wieder. Mit dem Wechsel der Perspektive von der Aussensicht, in der die Handlung wie aus der Vogelperspektive oder aus der Distanz gezeigt wird, zur Situation im Fahrzeug mit Close-ups des Gesichts des Protagonisten, stellt der Comic trotzdem relativ überzeugend dar, wie sich Alex in dieser Situation fühlen muss. Am bemerkenswertesten bei dieser Adaption ist sicher die unten gezeigte Doppelseite, die mit der Form der Panels spielt: auf der linken

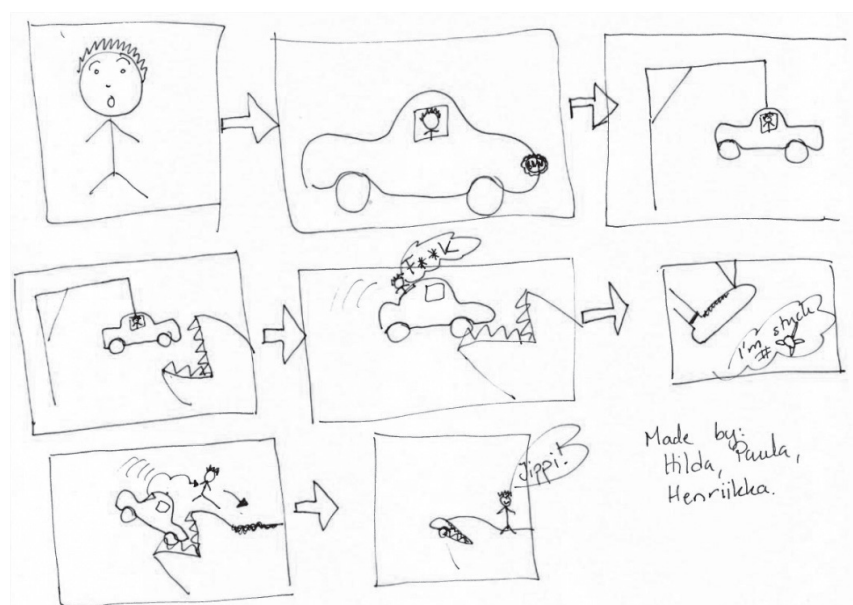


Abb. 3: Adaption eines Textausschnitts aus Horowitz in einen Strichfiguren Comic durch Hilda, Paula und Henriikka im Modul EN A510 im Herbstsemester 2018 an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Es geht also insbesondere darum, den Lernenden bewusst zu machen, dass sie bei Graphic Novels wie beim Bilderbuch gleichzeitig Lesende und Betrachtende sind und somit nicht nur den Text, sondern auch die Bilder «lesen».

Seite wird das Schwanken des Fahrzeugs, das am Greifarm hängt, wiedergegeben und auf der rechten Seite wird, mittels zusammengedrückter Panels, das Gefühl des eingeschlossenen Helden und seine steigenden Panik in überzeugender Form graphisch vermittelt, zusätzlich untermalt mit dem in Grossbuchstaben ausgedrückten Geräusch der Schrottpresse, die damit beginnt, das Fahrzeug zusammenzudrücken. Es geht also insbesondere darum, den Lernenden bewusst zu machen, dass sie bei Graphic Novels wie beim Bilderbuch gleichzeitig Lesende und Betrachtende sind und somit nicht nur den Text, sondern auch die Bilder «lesen» (vgl. Anstey & Bull 2006: 83-84). Mit dem letzten Panel kann den Studierenden zudem erläutert werden, dass der Text kreativ interpretiert wird: Da Alex Rider eine Art Teenager Version von James Bond verkörpert, der später im Roman diverse Gadgets zur Erfüllung seines Auftrags erhält, entkommt er hier anders als in der Buchvorlage auf eine Art dem BMW, die stark an ähnliche Szenen in James Bond Filmen erinnert.

In der darauffolgenden Unterrichtssequenz wird ein kurzer Filmausschnitt aus *Stormbreaker* (2006) von 2:05 Minuten Länge vorgespielt und die Studierenden erhalten den Auftrag, sich auf die

Schnitttechnik zu fokussieren. Können sie die Mittel identifizieren, die im Film eingesetzt werden, um die Emotionen im Kopf des Helden den Zuschauerinnen und Zuschauern klar zu machen? Der rapide Perspektivenwechsel zwischen dem Auto und dem Protagonisten führt die Spannung schon zu Beginn der Szene ein: Alex entdeckt den BMW seines Onkels und schleicht sich unentdeckt über den Schrottplatz. Dabei gibt die Kamera einen ersten kurzen Blick auf die Schrottpresse frei, in der ein Auto zu einem Klumpen Metall reduziert wird. Anschliessend folgt eine rasante Abfolge von Schnitten, die sowohl die Betreiber des Schrottplatzes im Gespräch zeigen wie auch Alex, der sich hinter dem Auto versteckt. Der Schäferhund, der den Helden in den Wagen drängt, ist eine Zugabe im Film – er kommt weder im Originaltext noch in der Manga Adaption vor. Die darauffolgenden Sequenzen stellen in blitzschnellem Wechsel die Innen- und Aussenperspektive dar: bei den Szenen im Auto sieht man Alex, wie er erschrickt, als ihm die Situation klar wird, wie er vergeblich versucht, aus dem Fahrzeug zu entkommen und wie er schliesslich, analog zur Manga Adaption, mittels Schleudersitz im letzten Moment aus dem BMW ausgeworfen

wird, sich am Greifarm des Krans festhält und zusieht, wie der Wagen unter ihm zerquetscht wird. Die Aussenperspektive zeigt zunächst den Greifarm des Krans, der sich ins Dach des BMWs bohrt und danach verschiedene Ansichten der Schrottpresse und wie sie sich allmählich über dem Auto schliesst.

Die rasante Abfolge der Schnitte (es sind mindestens 109) bedingt, dass der Filmausschnitt mehrfach betrachtet wird, damit die Studierenden die gestalterischen Mittel tatsächlich identifizieren können. In der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der PH Zürich hat sich schon mehrfach gezeigt, dass die sogenannte «film literacy» teilweise noch sehr gering ausgeprägt ist. Das Prinzip der Vorbereitung auf den Umgang mit Medien gilt insbesondere auch für das «Lesen» von Filmen und Fernsehserien. Damit gewisse Elemente benannt und identifiziert werden können, braucht es

zumindest eine knappe, vorgeschaltete oder eine begleitende schrittweise Einführung in die Analyse des Erzählens in diesem semiotischen Modus. Die genaue Betrachtung dieses kurzen Filmausschnitts gestattet beispielsweise eine beschränkte Einführung in Aspekte der Kameraführung wie «camera-angles», «camera-position» und «camera movements» und somit erste Schritte zu einem Verständnis dafür, wie dieses Erzählmedium funktioniert. Filme und Fernsehserien sind zudem, wie das Paran und Robinson festgehalten haben, die Erzählform, in welcher die Mehrheit der heutigen Studierenden in ihrem bisherigen Leben die meisten Geschichten konsumiert haben (2016: 108).

Eine kritische Betrachtung der verwendeten Materialien zeigt, dass der eingesetzte Text eine Abenteuergeschichte ist, die in erster Linie unterhalten möchte. Er fungiert prioritär als «Köder» für



Abb. 4: Ausschnitt aus Stormbreaker: The Graphic Novel von Anthony Horowitz; adaptiert durch Antony Johnston; illustriert durch Kanako und Yuzuru. Reproduced by permission of Walker Books Ltd, www.walker.co.uk

Die genaue Betrachtung dieses kurzen Filmausschnitts gestattet beispielsweise eine beschränkte Einführung in Aspekte der Kameraführung wie «camera-angles», «camera-position» und «camera movements» und somit erste Schritte zu einem Verständnis dafür, wie dieses Erzählmedium funktioniert.

bestimmte männliche Jugendliche, die im Kontext der Zielstufe vorwiegend als unmotivierte Leser in der Fremdsprache identifiziert wurden (Prusse 2006). Die zentrale Absicht ist es, diverse Texte zweckdienlich einzusetzen, um Erzählmodi über die Medien hinweg zu verdeutlichen. Es geht also, zugegebenermassen, mit diesem Beispiel weniger um Literaturunterricht. Möglicherweise ist es aber einfacher, den Fokus auf die Ästhetik und Konstruktion der verschiedenen medialen Ausdrucksformen bei einem solchen Text zu legen, als bei anspruchsvolleren literarischen Produkten, und somit zu einer erfolgreichen Einführung in das Analysieren von transmedialem Lesen beizutragen. In dieser Art von Unterricht in Modulen an der PH Zürich bezweckt das genaue Lesen dieser drei Texte als Türöffner für komplexere Beispiele zu

dienen. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer können in der Folge eigene Unterrichtsvignetten kreieren und zwar anhand von Texten, für die sie sich begeistern können und die sie für ihre Zielstufe geeignet halten. Weitere Beispiele wären etwa Neil Gaimans *Coraline*, ebenfalls als Buch, als Graphic Novel und als Animationsfilm verfügbar oder, wenn die Konsumgesellschaft und ihre mediale Repräsentation kritisch hinterfragt werden soll, Cecily van Ziegesars *Gossip Girl*: hier existieren Buchserie, Fernsehserie und Manga Adaptionen. Zukünftige Lehrerinnen und Lehrer können somit erkennen, dass eine postklassische Narratologie über die verschiedenen semiotischen Modi hinweg funktionieren muss und dass die Grenzen zwischen den einzelnen Disziplinen nicht länger «wasserdicht» sind (Ryan 2016: 8).

Literatur

- Anstey, M. & Bull, G. (2006). *Teaching and Learning Multiliteracies: Changing Times, Changing Literacies*. Kensington Gardens SA: Australian Literacy Educators' Association/ALEA.
- Atwood, M. (1985/1987). *The Handmaid's Tale*. New York: Fawcett Crest.
- Atwood, M. (2019). *The Handmaid's Tale: The Graphic Novel*. Adapted and illustrated by Renée Nault. London: Jonathan Cape.
- Davidson, C. N. (2011). *Now You See It: How Technology and Brain Science Will Transform Schools and Business for the 21st Century*. New York: Penguin.
- Europäische Kommission (2018). *Anhang des Vorschlags für eine Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (EQR)*. Brüssel: <https://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2018/DE/COM-2018-24-F1-DE-ANNEX-1-PART-1.PDF>
- Frederking, V. & R. Romeike (2018). *Fachliche Bildung in der digitalen Welt. Positionspapier der Gesellschaft für Fachdidaktik*. <http://www.fachdidaktik.org/wp-content/uploads/2018/07/GFD-Positionspapier-Fachliche-Bildung-in-der-digitalen-Welt-2018-FINAL-HP-Version.pdf>
- Horowitz, A. (2000/2006). *Stormbreaker: An Alex Rider Adventure*. New York: Speak.
- Horowitz, A. (2006). *Alex Rider – Stormbreaker. The graphic novel*. Adapt. A. Johnston, illus. K. Damerum & Y. Takasaki. New York: Philomel.
- Kucirkova, N. (2018). Rezension von M. Wolf, Reader, come home: the reading brain in a digital world. *Journal of Children and Media* 13 (2): 231-234.
- Lütge, C. (2018). Literature and Film – Approaching Fictional Texts and Media. In C. Surkamp und B. Viebrock (Hrsg.): *Teaching English as a Foreign Language: An Introduction*. Stuttgart: Metzler.
- McCloud, S. (1994). *Understanding Comics: The Invisible Art*. New York: Harper Perennial.
- Paran, A. & Robinson, P. (2016). *Into the Classroom: Literature*. Oxford: Oxford University Press.
- Prusse, M. (2006). Extensiv und intensiv: Leseförderung in Mutter- und Fremdsprache. *ph-akzente*, 3 (September 2006): 32-35.
- Prusse, M. (2018). Die Heldenreise als transmediale Erzähl-schablone im Englischunterricht. www.leseforum.ch (3): https://www.leseforum.ch/sysModules/objLeseforum/Artikel/645/2018_3_de_prusse.pdf
- Ryan, M.-L. (2016). Transmedia narratology and transmedia storytelling. *artnodes* (18): DOI: <http://doi.org/10.7238/a.v0i18.3049>
- Stormbreaker (2006). Dir. G. Sax, Samuelson Productions.